

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **10 (1924)**

Heft 19

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz
Der „Pädagogischen Blätter“ 31. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes:
J. Trogler, Prof., Luzern, Billenstr. 14, Telephon 21.66

Insertaten-Aannahme, Druck und Versand durch die
Akt.-Ges. Graphische Anstalt Otto Walter - Olten

Beilagen zur Schweizer-Schule:
„Volksschule“ „Mittelschule“ „Die Lehrerin“

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20
(Chek Vb 92) Ausland Portozuschlag
Insertionspreis: Nach Spezialtarif

Inhalt: Ein Beitrag zur Frage des Religionsunterrichtes in der Schule (Schluß). — Der aargauische katholische Erziehungsverein und das Prinzip der Selbsttätigkeit der Schüler im Unterricht. — Eine Generalversammlung der katholischen Lehrer in Graubünden. — Schulnachrichten. — Bücherschau.

Beilage: Volksschule Nr. 9.

Ein Beitrag zur Frage des Religionsunterrichtes in der Schule

Nr. - Korrr. aus Basel, Schluß

2. Zu den Lehrbüchern. Die Güte des Lehrbuches im Religions-Unterricht steht im umgekehrten Verhältnis zur Wichtigkeit des Faches: das wichtigste Fach hat das „schlechteste“ Lehrbuch. Schlecht bezieht sich natürlich nicht auf den Inhalt, sondern auf die Darbietung, auf Anpassung des Ausdruckes an das kindliche Verständnis¹⁾, auf die Ausstattung, und der unglaublichste, größte Fehler des Lehrbuches der Primarschule, des kleinen Katechismus, ist: daß ihn die Kinder nicht lesen können, da seit einigen Jahren die Schule (jedoch nicht überall! D. N.) mit der Antiqua-Schrift beginnt, während der Katechismus mit deutschen Buchstaben gedruckt ist.

Alle unsere Nachbarländer sind hier besser daran. Deutschland und Oesterreich sind an erster Stelle zu nennen. Das illustrierte Religionsbüchlein von Eder hat Katechismus und Bibel getrennt. Pichler, ebenfalls von Philipp Schuhmacher illustriert (seit dem Kriege sind die Bildchen der Kosten wegen nicht mehr farbig), vereinigt beides. Besondere Vorzüge des letzteren sind, daß es seit einigen Jahren als einheitliches Religionslehrmittel für die drei untersten Klassen in ganz Oesterreich bestimmt

¹⁾ Diese Einschätzung unserer offiziellen Religionslehrbücher scheint uns denn doch das erträgliche Maß der Kritik zu überschreiten. (L. N.)

ist, und daß seit zwei Jahren ein ganz vorzügliches Begleitbuch für den Religionslehrer dazu besteht.

Was die gesamten obern Klassen anbetrifft, beschränken sich die obligatorischen Lehrmittel auf gr. Katechismus und biblische Geschichte. (In einer Pfarrei wird Erni gelegentlich gebraucht.)

Aufmerksam machen möchte ich hier auf die beständige Klage über die zu geringe Verbreitung kath. Literatur. Warum wird nicht im Religions-Unterricht der 3. oder 4. Sekundarklasse, wo Schweizer- oder Weltgeschichte auf dem Pennum steht, ein Kirchengeschichtsbuch eingeführt? Man jammert so viel über die Einseitigkeit des Geschichtsunterrichtes an unsern Schulen. Und doch ist es nur unser Fehler, daß der Weltgeschichte nicht Kirchengeschichte zur Seite gestellt wird. Was für ein Nutzen wäre es, zu erfahren, welch ein entscheidender Faktor die Religion im Gesamtleben der Völker ist. Zudem wäre das Gleichgewicht der Bildung hergestellt, wenn man nicht nur die Tugenden und Taten der materiellen Kultur, sondern auch die Träger und Ereignisse der geistlich-sittlichen kennen lernte, und ihre edle Menschlichkeit und Begeisterung fürs Ideale würde vielleicht die Jugendlichen sympathischer treffen und vorteilhafter nähren als die negative Stimmung und übergroße Nengstlichkeit, die aus der Ueberfütterung mit Apologetik resultiert.